

Südoldenburg: EU-Parlamentarier schnupperten Stallluft

Montag, 18. September 2006

Einen Schweinemastbetrieb mit insgesamt 5.500 Mastplätzen in Lohne, Südoldenburg, besichtigten am Mittwoch vergangener Woche einige Abgeordnete des EU-Parlaments. Als Vertreter der ISN-Interessengemeinschaft der Schweinerhalter Deutschlands nahmen deren Vorsitzender Franz Meyer zu Holte, Geschäftsführer Detlef Breuer und Beiratsmitglied Heinrich Dierkes teil und nutzten die Gelegenheit, die Anliegen der Schweinehalter gegenüber den Mitgliedern des EU-Agrarausschusses zu vertreten. Eingeladen hatte der Vechtaer Europaabgeordnete Hans-Peter Mayer.



Nachdem sich die Besucher in Einwegoveralls und -plastikschuhe gehüllt hatten, ging es in den neusten Schweinemaststall von Familie Sandmann-Surmann, die auch Mitglied der ISN ist. In diesem Stall mästen Surmanns ca. 2.300 Tiere.

Der Betrieb liegt mitten im Ort Kroge, und der erst im vergangenen Jahr erstellte Stallneubau befindet sich auf der Hofstelle. „Bei Stallbauten liegt dem Landkreis inzwischen sehr viel daran, dass diese auf den bestehenden Hofstellen erstellt werden“, erläuterte Seniorchefin Julia Surmann die Standortwahl. „Dies ist bei uns allerdings nur in Kombination mit einer Abluftreinigung möglich gewesen“.

Die gesetzlichen Grundlagen und die Funktionsweise des Biofilters, erläuterte Bernhard Schomaker, Geschäftsführer des Landvolks Vechta, den Abgeordneten und deren mitreisenden Mitarbeitern.

Im Bild: Die EU-Delegation auf dem Betrieb Sandmann-Surmann mit Bernhard Schomaker (li.) und Julia Surmann (2.v.l.)

EU-Parlamentarier stellten sich in Süddoldenburg der Diskussion: Verbot des betäubungslosen Kastrierens geplant

Mittwoch, 20. September 2006

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion unter dem Motto „EU-Agrarpolitik vor Ort“ stellten sich vergangene Woche einige Europaabgeordnete des EU-Agrarausschusses in der Hochschule Vechta den Fragen von rund 150 Vertretern der dortigen Agrarwirtschaft.

Bei der Diskussion engagierten sich auch Vertreter der **ISN-Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands** intensiv. So wollte Heinrich Dierkes aus Goldenstedt, Vorsitzender des Landesverbandes Niedersächsischer Schweineerzeuger (LNS) und ISN-Beiratsmitglied, von den Abgeordneten wissen, welche Konsequenzen der „EU-Aktionsplan Tierschutz“ für die Veredelungswirtschaft in Deutschland haben werde.



Hierbei bereite ihm vor allem große Sorgen, dass der Agrarausschuss gerade völlig überraschend die Empfehlung ausgesprochen habe, dass das **betäubungslose Kastrieren von Ferkeln künftig EU-weit verboten** werden soll.

Dies bestätigte Elisabeth Jeggle MdEP aus Baden-Württemberg und erklärte, dass diese Vorgabe ursprünglich im Entwurf nicht vorgesehen war, aber durch Initiativen anderer Gruppierungen Eingang gefunden hätte. Sie empfahl den Schweinehaltern, ihre Bedenken in Brüssel erneut vorzubringen, bevor diese Regelung gesetzlich festgezurrut werde.

„Die Chancen, dass uns das gelingt, sind nicht besonders gut“, meinte Dierkes. „Denn der EU-Agrarausschuss ist ja schließlich auf dem Weg der Gesetzgebung das zuständige Fachgremium. Dass dieser Passus aufgenommen wurde, zeuge von völlig fehlender Praxiskenntnis, bedauerte der Schweinehalter weiter.

„Bisher haben wir keine wirkliche Alternative zum betäubungslosen Kastrieren: z.B. das Impfen ist noch völlig unerforscht und beim Kastrieren mit Betäubung sind die Ferkel stundenlang betäubt und kommen danach erst langsam wieder auf die Beine.“ Gerade dabei bestehe die Gefahr, dass die Ferkel von der Sau erdrückt werden. Eine aktuelle Studie belege zudem, dass die Schmerzen, die Ferkeln durch das Spritzen einer Betäubung zugefügt werden, nicht geringer seien als die, die beim betäubungslosen Kastrieren entstehen.

„Mit welchen Konsequenzen müssen die Schweinehalter in Deutschland rechnen, wenn die **EU-Richtlinien zur Schweinehaltung überarbeitet** werden?“ wollte ISN-Beiratsmitglied Hartwig Wehming aus Damme wissen. „Die Schweinehaltungsverordnung ist eine europäische Regelung und nicht mehr“, betonte der französische Ausschussvorsitzende Joseph Daul und sprach sich damit ganz klar gegen Verschärfungen der Verordnung auf nationaler Ebene aus.

Derartiges behindere die von der EU gewollten gleichen Wettbewerbsbedingungen in allen Mitgliedsstaaten. Er forderte die Anwesenden nachdrücklich auf, in Brüssel „Druck“ zu machen und für ihre Anliegen zu kämpfen. Auch der Bürokratieabbau müsse so vorangebracht werden.

Mit Blick auf die neuen EU-Mitglieder sagte Daul, dass die „älteren“ Mitgliedsländer in ihrer Entwicklung etwa 40 Jahre weiter seien. In zehn Jahren hätten die Neuen das aber voraussichtlich aufgeholt.

ISN-Beiratsmitglied Paul Kathmann aus Lastrup fragte die EU-Parlamentarier, welche Folgen die **EU-Zoonosen-Richtlinie** für die Schweinehalter in Deutschland haben werde. Außerdem wollte er wissen, wie in diesem Zusammenhang in Brüssel die Salmonellenüberwachung im Rahmen von QS bewertet wird. „Deutschland ist bei diesem Thema sehr gut aufgestellt“, antwortete Dr. Lutz Goepel MdEP aus Sachsen. Dies bestätigte auch Prof. Dr. Thomas Blaha von der Tierärztlichen Hochschule in Hannover.

Im Bild: (v.l.) Niedersachsens Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen, Maria Isabel Salinas Garcia MdEP, Lutz Goepel MdEP, Katerina Batzeli MdEP, Jean-Claude Fruteau MdEP, Hans-Peter Mayer MdEP, Elisabeth Jeggle MdEP, Joseph Daul MdEP, Friedrich-Wilhelm Graefe zu Baringdorf MdEP und Prof. Dr. Maria Assenmacher, Präsidentin der Hochschule Vechta

AKTUELLE NEWS

Graefe zu Baringdorf MdEP verwöhnte EU-Parlamentarier und ISN mit ostwestfälischen Schweinespezialitäten

Freitag, 15. September 2006

Gemeinsam mit einer elfköpfigen Delegation von EU-Parlamentariern, die alle Mitglied des EU-Agrarausschusses sind, besuchte Detlef Breuer, Geschäftsführer der ISN-Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands, am vergangenen Donnerstag den Betrieb des Europaabgeordneten Friedrich-Wilhelm Graefe zu Baringdorf (Bündnis 90/Die Grünen).

Der Abgeordnete bewirtschaftet in Spenge in Ostwestfalen im Rahmen einer Bewirtschaftungsgemeinschaft einen Biolandbetrieb mit Direktvermarktung. Der Betrieb umfasst 50 Hektar Fläche. Den Schwerpunkt bilden der Kartoffel- und Getreideanbau sowie die Haltung von ca. 550 Hühnern. Über den eigenen Hofladen vermarktet er neben seinen Kartoffeln, Eiern und seinem Getreide auch Gemüse und Obst. Neben dem Hofladen vertreibt Graefe zu Baringdorf seine Erzeugnisse auch über Wochenmärkte in Bielefeld und der näheren Umgebung.



Als exzellenter Gastgeber präsentierte sich Graefe zu Baringdorf beim Besuch seiner Kollegen aus Brüssel. So gab es zum Mittagstisch reichlich Schweinespezialitäten aus Ostwestfalen: zweierlei Sorten Mettwurst, westfälischen Schinken und eine Gemüsesuppe mit äußerst schmackhaften, knackigen Rauchenden fanden regen Absatz. Mancher wurde sogar mehrmals am Buffet gesichtet... Und in der gemütlichen Bauernküche von Graefe zu Baringdorf wurde dann frei von der Leber weg ordentlich gefachsimpelt. Und erstaunlicherweise ging es dabei sogar ohne die Dolmetscher, da ja insgesamt fünf verschiedenen Sprachen vertreten waren.

Graefe zu Baringdorf ist Staatl. geprüfter Landwirt und promovierter Pädagoge. Seit 1984 ist er Mitglied des Europäischen Parlaments. Weiter ist er Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL), deren Vorsitzender er seit 1996 ist.

Im Bild: Friedrich-Wilhelm Graefe zu Baringdorf (re) auf seinem Betrieb mit den EU-Parlamentariern (v.l.) Dr. Lutz Goepel aus Sachsen, Joseph Daul aus Frankreich (Vorsitzender des EU-Agrarausschusses) und Jean-Claude Fruteau, ebenfalls aus Frankreich